

SOLOTHURNER FILMTAGE JOURNEES DE SOLEURE GIORNATE DI SOLETTA SOLOTHURN FILM FESTIVAL

Medienmitteilung

Solothurn, 13. Dezember 2018

Das Programm der 54. Solothurner Filmtage: Freiheit, Ideale und Spiritualität

Die 54. Solothurner Filmtage 2019 präsentieren im «Panorama» insgesamt 165 kurze und lange Schweizer Filme, darunter 18 Debüts und 30 Premieren aus allen Landesteilen. Im gesamten Programm finden sich auffallend viele Werke, die sich mit dem Sinn des Lebens und mit Spiritualität auseinandersetzen.

Von der Freiheit und ihren Grenzen

Aron Nick eröffnet mit seinem Debütfilm «Tscharniblues II» am 24. Januar 2019 die 54. Solothurner Filmtage in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset. Der Dokumentarfilm ist für den «Prix de Soleure» nominiert. Im Wettbewerb stehen fünf weitere Dokumentarfilme, darunter das Roadmovie «Immer und ewig» von Fanny Bräuning. Die erste Gewinnerin des «Prix de Soleure» (2009) erzählt von der Liebe ihrer Eltern und findet in der Krankheit ihrer Mutter eine eigentümliche Kraft. Alexia, Kevin und Romain träumen in Adrien Bordonos gleichnamigen Erstlingsfilm vom Erwachsensein. Doch für die drei 18-Jährigen ist der Weg in die Selbständigkeit lang. Auch Rupa wünscht sich Unabhängigkeit. Familie und Berufstätigkeit, landläufige Tradition und digitale Moderne lassen sich im ruralen Bangladesch jedoch nur schwer verheiraten («Digitalkarma» von Mark Olexa und Francesca Scalisi). Nino Jacusso stellt in «Fair Traders» einen Baumwollproduzenten, eine Textilunternehmerin und eine Biobäuerin vor und findet in deren nachhaltigen und ethischen Geschäftsmodellen einen Gegenentwurf zum Neoliberalismus. Mit Gegenentwürfen kennt sich auch Christian Eisenberger aus: Kunst sei nur eine Etiketle ohne jede Relevanz, sagt der 40-jährige Österreicher. Hercli Bundi porträtiert das Enfant terrible, das die Grenzen des Kunstbetriebs radikal auslotet in «Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege». Pearl wird im gleichnamigen Spielfilm von Elsa Amiel von der Zürcher Bodybuilderin Julia Förly verkörpert, die ihren athletischen Körper ganz in den Dienst dieser sinnlichen Erzählung über Ehrgeiz und das Streben nach Vollkommenheit stellt. Das zweite Spielfilmdebüt im «Prix de Soleure» kommt von Hans Kaufmann: Er wechselt das Milieu, geht mit «Der Buezer» jedoch ebenfalls der Frage nach, inwiefern Arbeit Identität bedeutet und wie die emotionalen Leerstellen ausgefüllt werden können. Schliesslich feiert Jeshua Dreyfus mit «Sohn meines Vaters» Premiere und fühlt den Befindlichkeiten einer aufgeklärten Familie gründlich auf den Zahn. Die Jury, in der dieses Jahr Esen Isik, Noémie Schmidt und Nicola Forster Einsitz nehmen, verleiht den «Prix de Soleure» am 31. Januar 2019 zum elften Mal.

1
—
2

«Seien es Milieustudien, persönliche Erzählungen oder facettenreiche Portraits: Die Filme im Programm der 54. Solothurner Filmtage bestechen durch Relevanz und Haltung. Auffallend viele Filmschaffende beschäftigen sich dieses Jahr mit der Suche nach Idealen, der kritischen Betrachtung von Utopien und den ganz grossen Fragen wie jener nach dem Sinn des Lebens oder der Spiritualität», sagt Seraina Rohrer, Direktorin der Solothurner Filmtage, zur Auswahl 2019.

Baumeister der Zukunft

Im Wettbewerb «PRIX DU PUBLIC» präsentiert Christoph Schaub «Architektur der Unendlichkeit»: Am Schnittpunkt zwischen Licht, Proportion und Mass schaffen sakrale Räume ein Gefühl von Transzendenz, das der Regisseur in einem persönlichen Essay ergründet. Um die Rolle der Kirche im Leben der Menschen geht es auch Stefan Haupt im Spielfilm «Zwingli» während Martin Witz sich in «Gateways to New York» auf die Spuren des Brückenbauers Othmar H. Ammann begibt, dessen Entwürfe zu Ikonen der Moderne wurden. Wenn die Modeschöpferin Ly-Ling ihre Skizzen Massschneider Urgesi vorstellt, treffen zwei Generationen und Kulturen aufeinander («Ly-Ling und Herr Urgesi» von Giancarlo Moos). In «Insulaire» erzählt Stéphane Göel die utopische Geschichte eines Berner Aristokraten, der 1877 mit Herkunft und Familie brach, um sich auf der Insel von

Robinson Crusoe niederzulassen. Mitten im Pazifik pflegen von Rodts chilenische Nachkommen ihr helvetisches Erbe. Währenddessen haben sich Pauline und Alex mitten im Jura ihre eigene kleine Insel geschaffen und sind dabei, ihren Traum von einem selbstversorgten Leben im Einklang mit der Natur zu verwirklichen («Le vent tourne» von Bettina Oberli). Alexia Walther und Maxime Matray beschäftigen sich in ihrem absurdkomischen Debüt «Bêtes blondes» mit der gebrochenen Biografie eines Sitcom-Stars der 1990er-Jahre und Antoine Russbach bringt in seinem Erstling «Ceux qui travaillent» die Nachbeben einer entbehrrungsreichen Karriere auf die Leinwand. Dabei spielt eine Tochterfigur eine nicht unwesentliche Rolle, genau wie in «Sashinka» der kanadisch-schweizerischen Regisseurin Kristina Wagenbauer oder in «My Little One» von Frédéric Choffat und Julie Gilbert. Das Genfer Regie-Duo siedelt sein Beziehungsdrama in der Wüste Arizonas an und taucht tief in die Seelenlandschaften seiner Protagonisten ein. Um den zweiten Frühling von Damen über sechzig geht es schliesslich im Dokumentarfilm «Les dames» von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond und in der Komödie «Wer hat eigentlich die Liebe erfunden?» von Kerstin Polte.

Woran glaubst Du?

Die Werkschau «Panorama» umfasst 2019 insgesamt 165 Filme. Richard Dindo stellt mit «Le voyage de Bashô» eine filmische Meditation in Anlehnung an die Schriften des japanischen Dichters Bashô (1644-1694) vor, dem geistigen Vater der Haiku-Poesie. Der kosovarisch-schweizerische Filmemacher Ilir Hasanaj begleitet in «Me dasht' me dasht' me dasht» eine Gruppe junger Menschen, die an einem ambitionierten Performance-Kunstprojekt teilnehmen. «Woran glaubst du?» ist die Leitfrage ihrer Reise von Pristina nach Belgrad und weiter nach Zürich. Eine Frage, mit der sich auch der Erkenntnisphilosoph David Abram in Peter Mettlers Essay «Becoming Animal» konfrontiert. Das Leitmotiv der Sinnsuche findet sich ebenfalls in «Der Unschuldige» von Simon Jaquement, in «Fortuna» von Germinal Roux, in «Wolkenbruch wunderliche Reise in die Arme einer Schicksse» von Michael Steiner oder in «Closer to God» von Annette Berger und Grete Jentzen.

Das gesamte Programm ist online verfügbar unter:

www.solothurnerfilmtage.ch

Bildmaterial steht ebenfalls auf der Website der Solothurner Filmtage bereit:

www.solothurnerfilmtage.ch/branche-und-presse/pressebilder

Die 54. Solothurner Filmtage finden vom 24. bis 31. Januar 2019 statt.

Auskünfte

Ursula Pfander

Medienattachée

T +41 79 628 22 71

E presse@solothurnerfilmtage.ch